

Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat I, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Beteiligung:

Dezernat I, Personal und Organisationsamt

Betreff:

**Nachhaltige Beschaffung:
Aktueller Umsetzungsbericht**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Umweltausschuss	30.01.2013	Ö	() ja () nein	

Zusammenfassung der Information:

Der Umweltausschuss und der Gemeinderat nehmen den aktuellen Umsetzungsbericht zur nachhaltigen Beschaffung zur Kenntnis.

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 8	+	<p>Kommunale Entwicklungszusammenarbeit unterstützen, globale Verantwortung leben.</p> <p>Begründung: Der Kauf von fair gehandelten Produkten ist eine Möglichkeit sich für mehr weltweite Gerechtigkeit einzusetzen. Die Vermeidung von ausbeuterischer Kinderarbeit und Mindestlöhne gewährleisten den Produzenten ein menschenwürdiges Leben.</p> <p>Ziel/e:</p>
QU 2	+	<p>Investitionen fördern, die einen gleichermaßen sozialen, ökonomischen und ökologischen Nutzen aufweisen.</p> <p>Begründung: Bei der Herstellung von fair gehandelten Produkten werden soziale, ökonomische und meist auch ökologische Kriterien beachtet. Durch den Kauf von regionalen und ökologischen Produkten ergeben sich vor allem positive Effekte im Umweltbereich und auf die örtlichen Betriebe.</p> <p>Ziel/e:</p>
UM 8 UM 4	+	<p>Umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern. Klima- und Immissionsschutz vorantreiben.</p> <p>Begründung: Wenn mehr regionale und ökologisch erzeugte Produkte verwendet werden, trägt dies zum Umwelt- und Klimaschutz bei, z.B. durch weniger Pestizide im Boden und eine Reduzierung der CO₂-Belastung durch kürzere Transportwege.</p>

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

Aktuelle rechtliche Situation und Vorgehen auf Landes- und Bundesebene

Im Jahr 2008 wurde durch Bundesrecht geregelt, dass für eine Auftragsausführung zusätzliche Anforderungen an den Auftragnehmer gestellt werden können, die insbesondere soziale, umweltbezogenen oder innovative Aspekte betreffen, wenn sie im sachlichen Zusammenhang mit dem Auftragsgegenstand stehen und sich aus der Leistungsbeschreibung ergeben (§ 97 Absatz 4 Satz 2 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen).

Nach einem entsprechenden Beschluss des Landtags hat das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg 2008 eine Verwaltungsvorschrift zur Vermeidung des Erwerbs von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit bei der Vergabe öffentlicher Aufträge (VwV Kinderarbeit öA) erlassen. Die Kommunen erhielten die Empfehlung, diese Vorschrift

ebenfalls anzuwenden. Ende 2012 waren es in Baden-Württemberg ca. 50 Kommunen mit Einwohnerzahlen zwischen 3.000 und 575.000, die nach Sozialstandards beschafften, darunter auch die Stadt Heidelberg.

Nachhaltige Beschaffung in Heidelberg

2007 beschloss der Gemeinderat bei der Beschaffung von Kaffee, Tee, Fruchtsäften, Kakao und kakaohaltigen Produkten Schnittblumen, Spielen, Bastelbedarf, Stiften, Sportbällen, Dienst- und Schutzkleidung fair gehandelte Produkte zu bevorzugen. 2010 wurde die Produktgruppe der Natursteine ergänzt. Beschaffungen von Produkten aus Asien, Afrika oder Mittel- und Südamerika, bei denen nicht ersichtlich ist, ob sie die Standards des fairen Handels erfüllen, sind zu vermeiden.

Außerdem sind - wo möglich - in der Regel Waren aus regionaler, möglichst ökologischer Produktion zu bevorzugen.

Den städtischen Beteiligungsgesellschaften und den Schulen wurde empfohlen, entsprechend zu verfahren.

Das Agenda-Büro des Amtes für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie ist der Ansprechpartner für Fragen der Fachämter und führt bei Bedarf in Kooperation mit finep (Forum für internationale Entwicklung und Planung) oder anderen Institutionen entsprechende Schulungen durch.

Umsetzungsbericht 2012

2012 wurden erneut alle städtischen Ämter sowie die Beteiligungsgesellschaften angeschrieben und um eine Stellungnahme zur aktuellen Umsetzung der Beschaffung von Produkten aus fairem Handel sowie regionaler und ökologischer Produktion gebeten.

Berichte der städtischen Ämter:

Ein großer Teil der bei der Stadt benötigten Artikel wird über die zentrale Beschaffungsstelle des Personal- und Organisationsamtes bestellt. Diese kauft bei den entsprechenden Produkten entweder zertifizierte Ware oder – falls dies nicht möglich ist – nur noch bei Händlern, die schriftlich bestätigt haben, dass ihre Produkte der Resolution des Europäischen Parlaments über den fairen Handel entsprechen. Die restlichen Produkte werden direkt bei den jeweiligen Fachämtern bestellt.

Kaffee, Tee und Orangensaft

Die Bewirtung mit Getränken in den Räumen des Rathauses und den angrenzenden Gebäuden wird zentral durch das OB-Referat organisiert. Es werden nur fair gehandelte Getränke und Wasser aus der Region angeboten.

Bei Kaffee, der in den Sitzungsräumen getrunken wird, wurde auf eine andere Kaffeesorte umgestellt.

Der fair gehandelte Kaffee ist das Produkt, das am meisten in städtischen Ämtern verwendet wird. Die daraus resultierenden Mehrkosten werden in der Regel als gering eingestuft.

Schnittblumen

Die Stadtgärtnerei verarbeitet nur noch Schnittblumen aus fairem Handel sowie selbst gezogene Blumen. Da die Kosten für fair gehandelte Blumen nur geringfügig höher liegen und in den Sommermonaten eigene Anzuchten verwendet wurden, wurden die Kosten insgesamt sogar gesenkt.

Dienst- und Schutzkleidung

Leider gibt es in diesem Bereich weiterhin fast keine zertifizierten Produkte. Erste Ansätze entstehen im Bereich der Arbeitskleidung, bei der Dienst- und Schutzkleidung existieren zur Zeit allerdings noch keine Zertifikate. Daher wird Bekleidung bei Anbietern bezogen, die schriftlich bestätigen, dass ihre Produkte der Resolution des Europäischen Parlamentes über den Fairen Handel entsprechen. Die teilweise höheren Kosten bei diesen Anbietern werden dadurch ausgeglichen, dass es sich in der Regel um eine bessere Qualität mit längerer Haltbarkeit handelt.

Sportbälle

Im Rahmen der Auszeichnung Heidelbergs als Fairtrade-Town wurden in Kooperation von Sportkreis und Umweltamt Fair Trade-Bälle an die Sport-Umwelt-Teams übergeben. Bei den Sportbällen sind die meisten Nutzer mit dem Preis-Leistungsverhältnis zufrieden. Bei der hohen Abnutzung auf Hartplätzen gab es allerdings auch kritische Stimmen.

Bastelbedarf und Spiele

Bei Bastelbedarf und Spielen aus fairem Handel ist die Auswahl laut Auskunft des Kinder- und Jugendamtes und der Stadtbücherei leider immer noch relativ gering, so dass hier auch eine weitere Anpassung der Angebotspalette von Produzentenseite wichtig wäre.

Natursteine

Das Tiefbauamt verbaut Natursteine in hochwertigen Oberflächen. Bei Steinen aus Asien, Afrika oder Mittel- und Südamerika wird nur noch zertifizierte Ware verwendet, die ohne Kinderarbeit angefertigt wurde. Dementsprechend erfolgt bereits bei der Ausschreibung der erste Hinweis, dass nur nach den ILO-Konventionen zertifizierte Steine gewünscht werden. Das Landschaftsamt passt sich dem an, indem man sich an den Materialien der Neubauplanung orientiert. Bei dem für manche Baumaßnahmen notwendigen Schotter wird auf einheimische Produktion zurückgegriffen.

Regionale Produkte

Hier werden von den verschiedenen Ämtern und Schulen vor allem Mineralwasser, Obst, Saft, Gemüse, Eier, Backwaren und Lebensmittel für den Kochunterricht verwendet. Die Qualität wird insgesamt als gut eingeschätzt ohne nennenswerte Mehrkosten. Teilweise ist es sogar günstiger bei regionalen Händlern einzukaufen. Die Kantine im Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung versucht regionale Produkte bzw. Lieferanten bei der Beschaffung der Lebensmittel einzubeziehen. Aus Kostengründen ist dies jedoch nicht immer möglich.

Die Stadtgärtnerei hat gute Erfahrungen mit ihren selbst gezogenen Blumen gemacht, da sie eine sehr gute Qualität haben und die Produktion dem Bedarf angepasst werden kann. Außerdem werden regionale Gastgeschenke wie Weine, Kugelschreiber und ähnliches verwendet.

Ökologische Produkte

Innerhalb der Stadtverwaltung werden folgende ökologische Produkte verwendet: Fruchtsäfte, Kaffee, Tee, Früchte, Verpflegung bei Veranstaltungen (Catering, Schokolade, Limonade usw.), Geschenke für Referenten/innen, Give aways, Lebensmittel für Kochunterricht.
Die Qualität wird insgesamt als sehr gut oder gut eingeschätzt mit vertretbaren Mehrkosten.

Zusammenfassung

Insgesamt kann man feststellen, dass die Umsetzung der nachhaltigen Beschaffung innerhalb der Stadtverwaltung gut läuft. Die Umstellungsphase ist größtenteils abgeschlossen, so dass von den relevanten Produkten, die nur aus fairem Handel beschafft werden sollen, entweder zertifizierte Waren gekauft werden oder -wo dies nicht möglich ist- zumindest die schriftliche Bestätigung der Verkäufer vorliegen muss, dass ohne Kinderarbeit produziert wurde.
Nach wie vor gilt, dass sich die Angebotspalette vor allem bei zertifizierter Ware noch erweitern muss, um alle Bedürfnisse abzudecken.
Die Mehrkosten sind relativ gering und werden oft sogar durch eine bessere Qualität ausgeglichen.

Berichte der Beteiligungsgesellschaften:

Die Stadtwerke stellen sicher, dass die von ihnen eingekaufte Kleidung im europäischen Raum produziert wird. Es besteht auch Interesse an ökologisch produzierter Bekleidung, wenn diese den Qualitätsanforderungen gerecht wird.
Natursteine werden zukünftig nur noch mit Zertifikat verwendet, wobei im Aufgabenbereich der Stadtwerke in der Regel Betonsteine und Bitumenmasse verwendet werden.
Beim Kaffee wird geprüft, inwieweit eine Umstellung auf Bio/Fairtrade Kaffee erfolgen kann. Im Küchen- und Kantinenbereich ist die Produktauswahl saisonal und regional ausgerichtet, dabei werden auch biologisch erzeugte Produkte eingesetzt, z.B. Fleisch- und Wurstwaren, Backwaren sowie Frischgemüse und Obst.

Die Heidelberger Dienste verwenden fair gehandelte Schutzkleidung und haben hierbei ebenfalls die Erfahrung gemacht, dass sie von besserer Qualität ist, einen höheren Tragekomfort sowie eine höhere Lebensdauer hat.
An regionalen Produkten werden die Pflanzen für den Geranienmarkt und Küchenschürzen aus einer Behindertenwerkstatt gekauft.

Der Zoo verwendet aus regionaler Produktion Obst und Gemüse als Tierfutter sowie Pflanzen, Erde, Kies, Schotter, Kompost, Mulch und Häcksel. Die Qualität ist gut und es entstehen keine Mehrkosten, teilweise ist es sogar günstiger.

Weitere Informationen zum Berichtszeitraum 2011/2012:

Informationsmaterial und Bezugsquellen zum fairen Handel

Da die Informationen zum fairen Handel nicht zentral zugänglich und die Siegelbedeutungen und Zuordnungen teilweise etwas verwirrend sind, wurde für die städtischen Mitarbeiter/innen spezielles Informationsmaterial erstellt. Es ist nach Produktgruppen gegliedert, enthält Hintergrundinformationen zu den jeweiligen Produkten, Beispiele, Erläuterungen zu den jeweiligen Siegeln sowie Bezugsquellen. Das Material ist über die allgemein zugänglichen stadtinternen Outlook-Ordner für jede/n abrufbar.

Angebote für Schulen

Für alle Schulen Heidelbergs besteht das Beratungsangebot des Agenda-Büros zu fair gehandelten, regionalen und ökologischen Lebensmitteln. Dazu zählen z.B. der Einsatz spezieller Kochbücher und Infomaterial im Unterricht, eine Veränderung im Angebot des Schulkiosks, die Verwendung von entsprechenden Lebensmitteln beim Schulfrühstück, Ideen für Projektstage, fair gehandelte Produkte für Lehrer/innen, Kaffee für Lehrerzimmer usw. Projektweise werden lokale Partner wie Weltläden oder Eine-Welt-Zentrum eingebunden.

Angebote für Kindertageseinrichtungen

2011 fand eine Schulung der Leiter/innen der städtischen Kitas zum Thema Fairer Handel statt. Diese Veranstaltung führte das Agenda-Büro in Kooperation mit der Werkstatt Ökonomie, dem Eine-Welt-Zentrum und den Weltläden durch.

2012 erhielten 15 städtische Kitas sogenannte Schoko-Bags, welche aus dem Preisgeld des Wettbewerbs „Hauptstadt des Fairen Handels“ finanziert wurden. Mit diesen Taschen können Informationen zur Kakaoproduktion und dem Thema gerechte Verteilung kindgerecht vermittelt werden.

Im Weltladen in der Altstadt werden die Kinder spielerisch an das Thema Fairer Handel herangeführt. Mit allen Sinnen kann hier die „Eine Welt“ erfahren werden.

FAIR-o-maten

Fair gehandelte Produkte können Heidelbergs Bürgerinnen und Bürger seit 2012 nicht nur im Einzelhandel, sondern auch an drei Snackautomaten erstehen. Das Agenda-Büro stellte mit Unterstützung des effata Weltladens sogenannte FAIR-o-maten an folgenden Standorten im Stadtgebiet auf: Im Hallenbad Darmstädter Hof Centrum (DHC), im Hallenbad Hasenleiser und in der Musik- und Singschule. Heidelberg gehört damit zu den ersten Städten in Deutschland, die FAIR-o-maten aufgestellt haben.

Mit den FAIR-o-maten soll zum Kauf fair gehandelter Projekte angeregt werden. Durch die Standortauswahl sollen auch Bürger/innen erreicht werden, die bisher noch keine oder sehr selten fair gehandelte Produkte gekauft haben.

Befüllt werden die Automaten im Rahmen eines Beschäftigungsprojektes des Heidelberger Sozialzentrums St. Elisabeth in Kooperation mit dem effata Weltladen.

Bei den FAIR-o-maten handelt es sich um aufgearbeitete Gebrauchtgeräte. Sie kommen ohne Strom und Kühlung aus und arbeiten somit komplett CO₂-neutral.

Faire Woche

2011 und 2012 fanden die Fairen Wochen bereits zum zehnten beziehungsweise elften Mal in Heidelberg statt. Anlässlich der bundesweiten Aktionswochen rund um den Fairen Handel luden Agenda-Büro, Eine-Welt-Zentrum, Studentenwerk, Partnerschaftskaffee, Weltläden und Bioläden sowie weitere Geschäfte, Cafés und Initiativen zu vielfältigen Veranstaltungen und Probieraktionen ein.

An der Fairen Woche beteiligte sich auch die städtische Kantine im Palais Prinz Carl. Hier wurden jedes Jahr eine Woche lang zusammen mit der Juliane Wasser GmbH Gerichte aus fair gehandelten Zutaten sowie Informationen zum Fairen Handel angeboten.

Förderantrag zu Bioprodukten

Vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz werden finanzielle Beihilfen zur Unterstützung des Marketings und der Information über den ökologischen Landbau angeboten, um damit eine Absatzförderung von Bioprodukten zu erreichen. Im Rahmen der hierzu erlassenen Richtlinie hat das Agenda-Büro einen Antrag auf Förderungsmaßnahmen gestellt, eine Entscheidung über den Antrag liegt noch nicht vor. Eines der Hauptziele des Antrages besteht darin, möglichst viele Verbraucher/innen von den Vorteilen der Erzeugnisse des ökologischen Landbaus zu überzeugen. Zu diesem Zweck sollen durch vielfältige Kooperationen verschiedene Zielgruppen über den ökologischen Landbau und seine Vorteile informiert werden. Die Zielgruppen sind insbesondere: Stadtverwaltung, Kitas und Schulen, Senioren, Gastronomie/ Hotellerie/ Cateringunternehmen und Hotelfachschule, Hochschulen, Einzelhandel und Landwirte/ Winzer.

Dritter Platz beim Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“

Unter anderem auch aufgrund der Maßnahmen zur fairen Beschaffung in der Stadtverwaltung wurde Heidelberg 2011 beim bundesweiten Wettbewerb „Hauptstadt des fairen Handels“, ausgezeichnet. Heidelberg erhielt den dritten Platz und ein Preisgeld von 17.500 €. Für den Wettbewerb reichte Heidelberg 82 Projektbeschreibungen zu unterschiedlichsten Beiträgen für den Fairen Handel ein. Koordiniert wurde die Bewerbung vom Agenda-Büro der Stadt Heidelberg. 13 Heidelberger Institutionen waren am Antrag beteiligt.

Mit dem Preisgeld werden zehn Projekte zum Fairen Handel u.a. von Studentenwerk, Heidelberger Partnerschaftskaffee e.V., Weltläden, Eine-Welt-Zentrum, Sportkreis, Kitas, Schulen, etc. unterstützt.

gezeichnet

Dr. Eckart Würzner